

Kein Durchmarsch der PRI – Wahlallianzen mit Erfolgen

Mexiko hat einen „Super-Wahlsonntag“ hinter sich. Nach der Verfassungsreform von 2007 war es das erste Mal, dass alle anstehenden Regionalwahlen zusammengefasst wurden. Nach den vorläufigen Endergebnissen regiert die PRI weiterhin neun Bundesstaaten, Wahlallianzen aus PAN und PRD konnten sich in drei Bundesstaaten durchsetzen – der von Vielen erwartete „Durchmarsch“ der PRI blieb aus. Zudem „regnet“ es Wahlanfechtungen, in deren Mittelpunkt PRI-Gouverneure und ihre Form der Wahlbeeinflussung stehen.

In vielen Bundesstaaten herrschte Wechselstimmung – bei sechs von zwölf Gouverneurswählgängen triumphierte die jeweilige Opposition. Unter hohen Sicherheitsvorkehrungen – der Wahltag selbst verlief weitgehend ruhig – wurde vielerorts eine Wahlbeteiligung von deutlich über 50 Prozent erreicht. Ausnahmen: die Bundesstaaten Tamaulipas - hier war vier Tage vor der Wahl der Gouverneurskandidat der PRI ermordet worden – Chihuahua mit seiner „Gewalthochburg“ Ciudad Juárez und Baja California.

1504 Wahlämter in 15 Bundesstaaten – die 418 Gemeinden in Oaxaca, wo nach indianischem Gewohnheitsrecht gewählt wird, nicht mitgezählt - waren am 4. Juli in Mexiko zu vergeben, darunter die zwölf Gouverneursposten in Aguascalientes, Chihuahua, Durango, Hidalgo, Oaxaca, Puebla, Quintana Roo, Sinaloa, Tamaulipas, Tlaxcala, Veracruz und Zacatecas.

Die Wahlen fanden fast auf den Tag genau zehn Jahre nach der Regierungsübernahme der PAN im Jahr 2000. „Wechsel“ war da-

mals der siebringende Slogan von Vicente Fox. Man wollte die PRI aus *Los Pinos* vertreiben – dies gelang, mittlerweile allerdings ist die „Tricolor“ wieder da. Nach den Ergebnissen vom Sonntag, bei denen rund 30 Millionen Mexikaner zu den Urnen gerufen waren, regiert sie auf Landesebene allerdings rund sieben Millionen Mexikaner weniger als zuvor – die drei von ihr verlorenen Bundesstaaten haben ein weit größeres Gewicht als die jetzt neu hinzugekommenen:

Verteidigen konnte die PRI ihre Bastionen in Chihuahua, Durango, Hidalgo, Quintana Roo, Tamaulipas und Veracruz. Von der PAN konnte sie die Bundesstaaten Aguascalientes und Tlaxcala hinzugewinnen, von der PRD den Bundesstaat Zacatecas.

Allianz-Architekten sehen sich bestätigt

Schmerzlich für die PRI ist – die insgesamt hinter den eigenen, hochgesteckten Erwartungen zurückblieb - die Verluste der Gouverneursposten in Oaxaca, Puebla und Sinaloa, wo es jeweils bisher noch nie eine andere Regierungspartei gegeben hatte. Hier setzten sich die Wahlallianzen aus PAN und PRD durch, komplettiert durch verschiedene kleine Parteien. Dies mag auch als Beweis dafür dienen, dass die Macht der „neuen Feudalherren und Vizekönige“ vor Ort, der Gouverneure, ihre Grenzen hat. Entsprechend sahen sich die beiden Parteivorsitzenden Cesar Nava und Jesus Ortega mit ihrer zuvor stark unter Beschuss geratenen Allianzstrategie bestätigt und schmiedeten schon Pläne für ein solches Vorhaben 2011 im wichtigen Bundesstaat México, bei dem man dem jetzigen Gouverneur Enrique Peña Nieto gern den Weg zur PRI-Kandidatur für

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

6. Juli 2010

www.kas.de/mexiko

www.kas.de

die Präsidentschaftswahlen 2012 vermasseln würde.

Ihnen war die Erleichterung anzumerken, als sie schon eine Stunde nach Schließung der Wahllokale im Hauptquartier der PAN gemeinsam vor die Presse traten und den Wahlsieg in Sinaloa ankündigten. Nava wirkte auch eine gute Stunde später noch nahezu euphorisch, als er seinen Anhängern zurief, dies sei ein Freudentag: „Die PAN ist auf die Straße des Sieges zurückgekehrt“, so ihr Vorsitzender. Schon ein Sieg in einem Bundesstaat, so zumindest diverse Experten in den Wahlstudios des mexikanischen Fernsehens, hätte den Allianz-Architekten wohl die Gesichtswahrung ermöglicht, so aber konnten sie ihre Kritiker zumindest teilweise in die Schranken weisen. Ob tragfähige Regierungskonzepte daraus entstehen, wird sich allerdings erst noch zeigen müssen – und eine gemeinsame Kandidatur 2012 schließt man ohnehin aus.

Für Unmut hatten die „unnatürlichen“ Wahlallianzen im Vorfeld nicht zuletzt bei den Stammwählern der beteiligten Parteien und vielen Mitgliedern gesorgt. Der ehemalige Präsidentschaftskandidat der PAN, Diego Fernandez de Cevallos - nach einer Entführung seit Wochen verschwunden – hatte die Verbindungen gar als „Schweineerei“ bezeichnet. Auch Umfragen zeigten zu Beginn, dass 60 Prozent der Bürger solche Bündnisse ablehnten. Zu oft sah der kleinste gemeinsame Nenner nämlich wie die Suche nach Pfründen aus – wenig wurde über inhaltliche Gemeinsamkeiten und die Frage geredet, was man denn zusammen nach der Wahl zustande bringen könnte. Dass die Kandidaten dann auch noch zum Teil aus der PRI kamen und im Verdacht standen, nach der Wahl zu vergessen, wer ihnen den Sieg beschert hat, trug ebenfalls zum Unfrieden und zahlreichen Parteiaustritten bei – nicht zuletzt bei der PAN. Die Kritik ist auch jetzt nicht völlig verstummt: was haben wir eigentlich aus eigener Kraft erreicht, fragen sich Manche – die Antwort kann wohl nur eine sehr differenzierte Analyse aller Wahlen geben, die noch aussteht.

Auf der Linken hatte vor allem Andrés Manuel López Obrador gegen die Wahlallianzen

mit der PAN gekämpft und vor allem bei der Arbeiterpartei PT Gehör gefunden. Nach anfänglicher Zustimmung zog diese sich aus fast allen Koalitionen zurück. Der aktuelle Erfolg der Bündnisse dürfte Wasser auf die Mühlen von AMLOs Gegnern sein und nicht zuletzt bei Hauptstadtbürgermeister Marcelo Ebrard stille Freude auslösen. Hinzu kommt, dass eine seiner möglichen Konkurrentinnen innerhalb der PRD, die bisherige Gouverneurin von Zacatecas, Amalia García, auf eigenem Terrain eine schwere Niederlage einfuhr

Schon werden neue Bündnisse für 2011 vorbereitet – und das offenbar nicht nur für den Bundesstaat Mexiko. Die Parteivorsitzenden von PAN und PRD erklärten umgehend ihre Absicht, auch für die Regionalwahlen Guerrero, Michoacan, Nayarit und Baja California Sur über eine solche Verbindung nachzudenken – ein Albtraum für die PRI und sicher Gegenstand politischer Verhandlungen aller mit allen auf allen Ebenen.

Die anderen Bündnisse

Nicht nur PAN und PRD gingen allerdings Bündnisse ein. Längst hat sich ein munteres Wechselspiel mit unterschiedlichen Partnern entwickelt, das vor allem die kleinen Parteien betreiben. Während sich die mexikanischen *Grünen* überall fest an die PRI gebunden haben und dies wohl auch bis auf weiteres so bleibt, ist die „Lehrerpartei“ *Nueva Alianza* in den verschiedenen Bundesstaaten Verbindungen mit den Parteien eingegangen, die ihr den meisten Profit versprechen konnten. In Veracruz, Tlaxcala und Puebla war dies die PAN, in Aguascalientes, Tamaulipas, Sinaloa, Hidalgo, Zacatecas, Durango, Chihuahua und Quintana Roo die PRI. In Oaxaca trat sie erfolglos mit einer eigenen Kandidatin an, die auf Druck der Parteiführung im letzten Augenblick zurücktrat: sie erklärte ihre Sympathie für den später siegreichen Gabino Cue, die Parteiführung votierte für die konkurrierende PRI.

So konnte denn auch Gewerkschaftschefin Elba Esther Gordilla, „la maestra“ mit dem Ausgang nur zum Teil zufrieden sein. Während in Puebla ein enger Vertrauter für die

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

6. Juli 2010

www.kas.de/mexiko

www.kas.de

PAN siegte, ging die Rechnung in Veracruz nicht auf. Zu kurz kommen werden die Gewerkschaftsinteressen allerdings nirgends, dies steht jetzt schon fest.

Streit und Wahlanfechtungen

Bis weit in den folgenden Tag hinein blieben einige Bundesstaaten allerdings umstritten, auch zeichnen sich Auseinandersetzungen vor den regionalen Wahlgerichten und vor dem Obersten Wahlgericht ob – sofort spielt die unterschiedlich beantwortete Frage nach deren Unabhängigkeit eine Rolle.

So ist die PAN nicht bereit, das Ergebnis im Bundesstaat **Veracruz** zu akzeptieren, speziell die extrem langsam Computerisierung der Wahlergebnisse aus den Stimmbezirken lasse erheblichen Raum für Misstrauen. Speziell Gouverneur Fidel Herrera stand immer wieder im Mittelpunkt von Kritik.

Unmittelbar nach der Wahl kündigte auch PRD/PT/*Convergencia*-Kandidat Dante Delgado an, das Ergebnis vor dem nationalen Wahlgericht anzufechten. Das regionale Wahlinstitut in Veracruz verdiene keinerlei Vertrauen. Gouverneur Fidel Herrera habe „brutal“ in den Wahlprozess eingegriffen und die PRI-Kandidaten mit Mitteln aus dem Landeshaushalt unterstützt.

Zwischenzeitlich hatte auch die PAN offizielle Anzeige gegen den Gouverneur von Veracruz, Fidel Herrera erstattet. Dieser war – in allerdings illegal abgehörten Telefongesprächen - dabei erwischt worden, wie er „Wahlgeschäfte“ zugunsten der PRI abwickelte. Auch der Parteivorsitzende der PRD, Jesus Ortega, kündigte entsprechende Klagen wegen unlauterer Wahleinmischung gegen die Gouverneure von Veracruz, Oaxaca, Hidalgo und Puebla an. Im Radio waren überdies illegal abgehörte Telefongespräche des Gouverneurs von Oaxaca, Ulises Ruiz, zu hören, wie dieser mit dem PRI-Kandidaten „parallele Aktionen“ verabredete und in weiteren Gesprächen mit Präsidenten der Wahlbehörde des Bundesstaates „logistische“ Vereinbarungen traf. Journalisten machen den Geheimdienst CISEN für die Mitschnitte und ihren Einsatz als politische

Waffe verantwortlich – eine Praxis, die man eher aus PRI-Zeiten kannte.

Wegen unlauterer Wahlbeeinflussung durch den örtlichen Gouverneur will auch die Allianz-Kandidatin im Bundesstaat Hidalgo, Xochitl Galvez, ihre Niederlage nicht auf sich beruhen lassen. Sie kündigte den Gang vor Gericht an. Noch am Wahltag war ihr Hauptquartier aufgrund eines anonymen Anrufs von einem großen Polizeiaufgebot durchsucht worden, dabei ließen die „Ordnungskräfte“ wichtige Wahlunterlagen mitgehen. Anschließend erfolgten nach ihren Aussagen massive Drohungen gegen ihre Wahlhelfer an den Urnen. Auch sind massive Wahlbeeinflussungen durch Wahlgeschenke der Regierung belegt: Lastwagenweise wurden Zement und Elektrogeräte an die ärmeren Bevölkerungsschichten verteilt. Für Galvez eine hinreichend Erklärung für den Fünf-Prozent-Vorsprung ihres PRI-Gegenkandidaten.

In **Quintana Roo** hat die PRD-Anfechtungen angekündigt, die nicht zuletzt mit der Verhaftung ihres Kandidaten „Greg“ Sanchez mitten im Wahlkampf zu tun haben. Der Ersatzkandidat blieb 25 Prozent hinter der PRI-Konkurrenz.

Besonders knapp ist es auch in **Durango**: ebenfalls eine Quelle für Anfechtungen. Gleiches gilt offenbar für **Aguascalientes**.

Für Aufsehen und unterschiedliche Reaktionen sorgte der Rücktritt der Leiterin der Sonderstaatsanwaltschaft für Wahldelikte (FEPADE), Arely Gómez González, nur vier Tage vor der Wahl. Die Gründe wurden nicht genauer spezifiziert, kryptisch war von Seiten der Generalstaatsanwaltschaft, zu der FEPADE gehört, nur von „Differenzen über die Handhabung dieser Einheit“ die Rede. Die bisherige Leiterin sprach davon, dass sie den Weg für jemanden freimachen wolle, „der dem Paradigma staatlichen Handelns, wie sie die Regierung verfolge, näher steht“.

Wenig Grund für Verallgemeinerungen

Ein Blick auf das Panorama der Bundesstaaten im Einzelnen zeigt, dass es diesmal we-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

6. Juli 2010

www.kas.de/mexiko

www.kas.de

nig durchgängige Interpretationsmuster gab. Ein allgemeiner Trend ist kaum auszumachen. Weder gab es den allgemeinen Zug zur PRI, die sich schon im Schlafwagen auf dem Weg zurück an die Macht sah, noch kann von einem wirklich schweren Rückschlag für sie die Rede sein. Die Wahlallianzen waren zwar erfolgreicher als von Vielen erwartet, aber eben auch nicht überall. Kandidatenprofile scheinen zudem eine besondere Rolle gespielt zu haben, ebenso wie Fragen der inneren Geschlossenheit von Parteien vor Ort in den Regionen. Wählerinnen und Wähler sind offenbar auch weniger bereit, Optionen zu akzeptieren, nur weil sie von der bisher von ihnen preferierten Partei kommen – auch in Mexiko scheint sich der Typus des Wechselwählers auszubreiten.

In **Aguascalientes** etwa verlor die PAN die Macht sicher auch deshalb, weil sich Partei und ihr Gouverneur nachhaltig entfremdet hatten und dieser als aktiver Wahlhelfer für die PRI-Opposition angesehen werden konnte. Der PAN-Kandidat musste sich zudem mit rechtlichen Auseinandersetzungen plagen, der Ausgangspunkt allzu offensichtlich im Umfeld des Gouverneurs zu suchen war.

Davon profitiert die PRI. Bei einer Wahlbeteiligung von rund 55 Prozent ging ihr Kandidat Carlos Lozano mit rund 47 Prozent vor seinem PAN-Konkurrenten mit rund 42,5 Prozent durchs Ziel. Bei den Parlamentswahlen siegte die PRI in 16 Direktwahlbezirken, die PAN nur in zweien. Auch konnte die PRI alle Bürgermeisterposten des Bundesstaates für sich verbuchen.

In **Chihuahua** – ein Bundesland von den Ausmaßen Frankreichs - hatte sich die PAN mit dem bisherigen Bürgermeister der Landeshauptstadt, Carlos Borruel, sicher mehr ausgerechnet als die rund 40 Prozent, die er schließlich einfahren konnte. Mit fast 15 Prozent Vorsprung siegte die PRI mit Cesar Duarte auch konnte sie 20 von 22 Direktmandaten bei der Parlamentswahl einheimen. Die PRD blieb im Norden einmal mehr bedeutungslos. Bei den Bürgermeisterwahlen scheinen sich 41, die PAN 24 und die PRD zwei Posten gesichert zu haben.

Deutlich unter 40 Prozent lag die Wahlbeteiligung, was sicher seinen Grund auch in der Gewalt- und Angstatmosphäre hat, die den Bundesstaat kennzeichnet. Noch am 1. Juli schlug dort das organisierte Verbrechen einmal mehr brutal zu: da wurde die stellvertretende Generalstaatsanwältin Sandra Ivonne Salas ermordet – pikanterweise zuständig für die Aufklärung von Verbindungen zwischen dem Kriminalitätsmilieu und Staatsbediensteten zuständig. Daher liegt für Viele die Vermutung nahe, hier könnten auch Polizisten ihre Hand im Spiel gehabt haben. Auf Unverständnis stößt – ebenfalls einmal mehr – warum eine so offenkundig gefährdete Person nicht mit einem gepanzerten Fahrzeug und nur zwei Leibwächtern unterwegs war. Die Frage der fehlenden „Panzerwagen“ war auch schon bei der Ermordung des Gouverneurskandidaten von Tamaulipas gestellt worden.

Chihuahua scheint ebenso wie Tamaulipas ein Beispiel dafür zu sein, dass für die Kriminalitätssituation so gut wie ausschließlich die Bundesregierung in Mexiko-Stadt verantwortlich gemacht wird, während sie den mindestens ebenso verantwortlichen Gouverneuren nicht negativ angerechnet wird. In beiden Fälle bestünde dazu jedweder Anlass.

In **Durango** wo neben dem Gouverneursposten 39 Bürgermeisterämter und 30 Landtagsmandate zu vergeben waren, hatte sich als erstes Bundesland eine PAN-PRD-*Convergencia*-Koalition zusammengefunden und mit José Rosas Aizpuro Torres einen ehemaligen PRIista auf den Schild gehoben. Ihm stand seitens der PRI der ehemalige Bürgermeister der Landeshauptstadt, Jorge Herrera Caldera gegenüber. Hier hatten auch die PT, die *Grünen*, *Nueva Alianza* und die Regionalpartei PD eigene Kandidaten aufgestellt.

Es entwickelte sich schließlich die knappste Wahl während dieses Prozesses: Weniger als zwei Prozentpunkte trennten schließlich den siegreichen PRI-Bewerber von seinem Allianz-Herausforderer. Rosas Aizpuro Torres kündigte inzwischen Anfechtungen und Nachzählungen an.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

6. Juli 2010

www.kas.de/mexiko

www.kas.de

Bei den Parlamentswahlen im vergangenen Jahr hatte die PRI die PAN im Verhältnis von 2:1 überflügelt, bei den vergangenen Regionalwahlen gelang ihr der Sieg in 27 der 39 Gemeinden und bei allen Direktmandaten zum Landtag. Die PRD blieb in diesen Fällen jeweils bedeutungslos. Diesmal war es ähnlich: 13 von 17 Direktmandaten fielen an die PRI, in vier Distrikten war die Allianz erfolgreich.

In **Hidalgo** rühmte sich der PRI-Kandidat Francisco Olvera Ruiz eine Woche vor dem Urnengang eines Umfragevorsprungs von 17 bis 26 Punkten gegenüber seiner PAN-Gegenkandidatin Xochitl Galvez – eine in der Zeitung *Milenio* am 15.6. veröffentlichte Befragung bestätigte diese Ansicht mit einer Relation von 50,5 zu 30,2 Prozent.

Cesar Nava von der PAN hielt dem entgegen, andere Umfragen zeigten ein „technisches Patt“. Das tatsächliche Wahlergebnis scheint ihn zu bestätigen und war zudem ein Beweis für die unerwartete Konkurrenzfähigkeit der Allianz: Knapp fünf Prozent lag Xochitl Galvez schließlich hinter Olvera Ruiz – und teilte mit, sie werde die Wahl wegen massiver Wahlbeeinflussung durch den Gouverneur und daraus resultierende ungleiche Chancen in jedem Fall anfechten.

Hier lohnt sich anzumerken, dass auch die mexikanischen „Umfrageforscher“ zu den großen Wahlverlierern gehören. Freiwillig oder unfreiwillig spielten ihre – oft manipuliert wirkenden - Zahlen während des gesamten Wahlkampfes eine Rolle. Noch Stunden nach Schließung der Wahllokale und auf der Basis von Nachwahlbefragungen und Hochrechnungen lagen sie grotesk daneben. „Consulta Mitofsky“ – für den Fernsehgiganten *Televisa* im Einsatz, sah bei dieser Gelegenheit in Veracruz die PRI gleich 14 Prozent vor der PAN, in Durango bezifferte sie den entsprechenden Abstand auf 11 Prozentpunkte – tatsächlich wurde es in beiden Fällen knapp. Die Experten, die auf der Basis dieser Zahlen ihre Interpretationen abgaben, dürfte dies nicht gefreut haben. Viel spricht dafür, dass in diesem Berufsfeld eine intensive Methodendiskussion ebenso ansteht wie eine Debatte über das eigene Selbstverständnis.

In **Oaxaca** sind – zumindest formell – 80 Jahre PRI-Dominanz zu Ende. Der Kandidat der Koalition PAN/PRD/PT/*Convergencia*, der bisherige *Convergencia*-Senator Gabino Cue Monteagudo, setzte sich nach den vorläufigen Ergebnissen mit klarem Vorsprung von rund zehn Prozent gegen den PRI-Kandidaten Eviel Pérez durch. Gabino Cue dankte nach der Wahl sowohl Andrés Manuel López Obrador als auch Präsident Felipe Calderón für die Unterstützung und lud beide zur Amtseinführung ein. Auch die beiden ehemaligen PRI-Gouverneure José Murat und Diodoro Carrasco – inzwischen beide in anderen politischen Lagern – hatten sich für Cue erklärt und damit die besondere Situation Oaxacas einmal mehr unterstrichen.

Es werde in Oaxaca, so Cue, keine „Hexenjagd“ geben, vielmehr brauche der Bundesstaat Versöhnung. Sollte der noch amtierende Gouverneur Ulises Ruiz allerdings Verbrechen begangen haben, werde man das verfolgen. Noch am späten Wahlabend hatte sich sein Gegenkandidat gleichermaßen zum Sieger erklärt – ein Phänomen, das zum Teil trotz deutlicher Abstände in ganz Mexiko zu verzeichnen war: überall gab es nur Sieger! Das änderte sich in Oaxaca am Folgetag, wo der PRI-Kandidat seine Niederlage eingestand – woanders allerdings nicht.

Erfreulich für die PAN, dass ihr Kandidat Luis Ugartechea das Bürgermeisteramt der Landeshauptstadt Oaxaca erobern konnte, das vorher bei der PRI lag. Diese verlor auch Tuxtepec und andere größere Gemeinden. Eine Mehrheit wird die bisher oppositionelle Wahlallianz auch im Landtag haben: 17 von 25 Wahlbezirken gingen an ihre Kandidaten. Für Oaxaca ein politischer Erdbeben!

Auch in Oaxaca hatte der „Umfragekrieg“ heftig getobt: Während fast des gesamten Wahlkampfes ließen die Zahlen einen Sieg für die PRI erwarten – abgesehen von der Tatsache, dass der „mythischen Wahlkampfmaschine“ des amtierenden PRI-Gouverneurs jeder *swing* zugunsten des eigenen Mannes zugetraut wurde. Erst ganz zum Schluss schloss sich die Lücke etwas. So sah eine *Milenio*-Umfrage noch Mitte Juni einen Vorsprung von 36,8 gegen 32,2 Pro-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

6. Juli 2010

www.kas.de/mexiko

www.kas.de

zent für den PRI Bewerber Eviel Pérez Magaña gegenüber Gabino Cué. Am 25.6. berichtete die gleiche Zeitung, der PRI-Kandidat habe den Abstand um knapp zwei Prozent ausbauen können. Hier hatte die „Lehrerpartei“ *Nueva Alianza* kurz vor der Wahl für ein Kuriosum gesorgt: ihre Kandidatin Irma Piñeyro Arias zog sich – offenbar auf Druck der Parteiführung – aus dem Wettbewerb zurück und rief zur Unterstützung von Gabino Cué auf, gleichzeitig erklärte die Parteiführung selbst in einer Pressekonzferenz, sie unterstütze nun den PRI-Kandidaten Eviel Pérez. In der letzten öffentlich verfügbaren Umfrage, hatte die Zeitung *Reforma* am 19. Juni von einem Unentschieden von jeweils 48 Prozent gesprochen.

Das Klima der Gewalt, das die Wahlen auch in diesem Bundesstaat begleitet, zeigte sich auch vier Tage vor der Wahl erneut. Auf dem Rückweg von einer Lehrerdemonstration wurden der Bürgermeister der Gemeinde Santo Domingo de Morelos, Nicolás García Ambrosio, und der Syndicus der gleichen Gemeinde, Miguel Ángel Pérez García auf offener Straße von Unbekannten ermordet. Allerdings – diese „Normalität“ ist besonders erschreckend – schaffen es Morde dieses Prominenzgrades kaum noch auf die vorderen Plätze der Nachrichtenmedien.

Auch **Puebla** war einer der fünf Bundesstaaten mit PAN-PRD-Allianz, der sich in diesem Falle die „Lehrerpartei“ *Nueva Alianza* und *Convergencia* zugesellt hatten. Dem Kandidaten Rafael Morena Valle – ebenfalls ein früherer prominenter PRI-Politiker, der zur PAN konvertierte und seit 2006 in Senat sitzt – wird ein besonders gutes Verhältnis zur Lehrgewerkschaftsvorsitzenden Elba Esther Gordillo nachgesagt. In den parteiinternen Vorwahlen hatte er sich gegen die ehemalige Vizeministerin Ana Teresa Aranda durchgesetzt, die von den „Traditionalisten“ in ihrer Partei unterstützt worden war.

Nun bestätigte das Wahlergebnis den Erfolg dieser Verbindungen, und das mit über zehn Prozentpunkten Vorsprung: Moreno Valle beendet in Puebla eine bisher ungebrochene Regierungstradition der PRI und nicht zu-

letzt die Herrschaft eines der umstrittensten Politiker Mexikos, des bisherigen Gouverneurs Mario Marín.

Wie wenig Vorwahlumfragen für die schlussendliche Ergebnisprognose zu trauen ist, zeigte auch der Verlauf in Puebla. *Reforma* veröffentlichte am 24. Mai eine Umfrage, die für die Gouverneurswahlen in Puebla den PRI-Kandidaten Javier López Zavala bei 47 Prozent, den PAN-PRD-*Convergencia* und *Nueva Alianza* Kandidaten Rafael Moreno Valle bei 26 Prozent sieht. 24 Prozent der Befragten bezeichneten sich als unentschieden, der PT-Kandidat Armando Etcheverry kam auf drei Prozent Zustimmung. In der Zeitung *Milenio* sah eine Umfrage vom 27.5. den PRI-Kandidaten bei 46,9 und den PAN-Bewerber bei 37,7 Prozent. Etcheverry wäre danach auf 4,8 Prozent gekommen. Das hatte sich dann am 24.6. radikal geändert: da nämlich gingt *Milenio* von 47,5 Prozent für Moreno Valle und 45,5 Prozent für Lopez Zavala aus, bei 6,6 Prozent für den Linkskandidaten Etcheverry. Ein bisschen viel für so wenige Tage, zumal einen Tag vorher, am 23. Juni, die Zeitung *Reforma* López Zavala mit 51 Prozent vor Moreno Valle mit 44 Prozent sah – allerdings mit dem Kunstgriff, dass hier nur von den „möglichen Wählern“ die Rede war. Besonders deutlich wird allerdings die Frage nach dem erwarteten Wahlausgang beantwortet: Hier hat der PRI-Kandidat einen Vorsprung von 17 Prozent.

Kein Wunder, das angesichts eines solchen Bombardements auch in Puebla viele Wähler dem Wahlprozess gründlich misstrauten: nach der gleichen *Reforma*-Umfrage erwarteten 44 Prozent einen Wahlbetrug, während nur 38 Prozent von einem sauberen Urnengang ausgehen.

In Puebla ging es neben dem Gouverneuramt um 217 Bürgermeisterämter und 41 Landtagsmandate. 2007 hatte sich die PRI – unter massiver Mithilfe des umstrittenen Gouverneurs Mario Marín – in 25 von 26 Wahldistrikten durchgesetzt und zwei von drei Gemeindevorständen gewonnen, unter ihnen die Landeshauptstadt. Letztere ging – ebenso wie weitere wichtige Kommunen – nun wieder an die PAN-Allianz zurück.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

6. Juli 2010

www.kas.de/mexiko

www.kas.de

Erstmals in der Geschichte Mexikos pasierte es im Bundesstaat **Quintana Roo**, dass mitten im Wahlkampf ein Kandidat verhaftet wurde. Gregorio Sanchez, der Ex-Bürgermeister der Touristenmetropole Cancún sah auf diese Weise einstweilen seine Ambitionen für die Linkspartei PRD gebremst. Die PAN hatte sich hier – mit Blick auf „Greg“, einer Allianz verweigert. Schon länger nämlich hatte er es mit Verdachtsmomenten wegen Verwicklungen ins organisierte Verbrechen zu tun, nun scheinen sich die Anklagebehörden ihrer Sache sicher. Sie schlugen auf dem Flughafen von Cancún zu und transferierten den Verdächtigen direkt in ein Hochsicherheitsgefängnis im Bundesstaat Nayarit. Sanchez werden unter anderem Drogenvergehen und Geldwäsche in Verbindung mit den Kartellen der Beltrán Leyva und den sogenannten *Zetas* vorgeworfen.

Beide Kartelle sollen den Bundesstaat kontrollieren und seine geographische Lage, die Verkehrsverbindungen und die Touristenströme speziell auch für Geldwäschegeschäfte sowie das Anlanden von Drogen aus Südamerika auf dem Luft- und Seeweg nutzen. Parallel sollen sie im lokalen Kleinhandel mit Drogen aktiv sein und mit dem Menschenschmuggel ein weiteres Standbein haben.

Jesus Ortega, Vorsitzender der PRD, kritisierte die Maßnahme umgehend und warf Innenminister Gomez Mont vor, auch diese Weise Allianzen von PRD und PAN torpedieren zu wollen. Dass sich auch viele nicht unmittelbar Betroffene so etwas vorstellen können zeigt, dass in Mexiko die Justiz nach wie vor in vielen Fällen abhängig von politischen Entscheidungen gesehen wird. Viele erinnern sich noch an die Verhaftung von zehn Bürgermeistern im Bundesstaat Michoacan, mitten in der Kampagne für die Parlamentswahlen 2009: alle sind mittlerweile mangels Beweisen wieder frei. Im Falle „Greg“ allerdings annullierte auch das Oberste Wahlgericht seine Kandidatur.

In Quintana Roo scheint die Verbindung von Spitzenpolitiker in den Drogenhandel zudem nichts Ungewöhnliches zu sein. 2001 wurde der Ex-Gouverneur (Amtszeit von 1993-

1999) Mario Villanueva Madrid in gleicher Sache verhaftet. Er ist mittlerweile in die USA ausgeliefert – ebenfalls ein Novum für Mexiko.

In diesem Klima nun wurde am 4. Juli gewählt. Die PRI und ihr Kandidat Roberto Borge Angulo ging mit einem gewaltigen Vorsprung von rund 25 Prozentpunkten durchs Ziel, die PRD hatte schließlich mit dem Wahlkampfleiter „Gregs“ nur einen „Zählkandidaten aufgeboten. Die PAN wurde mit mäßigen 15 Prozent Dritte. Auch im Landtag des Bundesstaates setzte sich die PRI klar durch – nur zwei Direktmandate gingen an die Opposition.

Trostpreis für die PRD zudem: das Bürgermeisteramt der Touristenmetropole Cancún. Die PAN behielt den Bürgermeisterposten in Isla Mujeres. Auch in anderen Gemeinden der „Riviera Maya“ war die Opposition erfolgreich. Anfechtungen liegen trotzdem auf der Hand.

In **Sinaloa** geriet der Wahlkampf auf unterstem Niveau zu einer Schlammschlacht, vor allem innerhalb des erweiterten PRI-Lagers, dem letztlich auch der Kandidat von PAN/PRD und *Convergencia* und künftige Gouverneur Mario López Valdez (*Malova*) entstammt. Er war fast bis zum Tag der Kandidatenaufstellung Senator der PRI und genießt – dies wurde immer wieder deutlich – dort nach wie vor Sympathien. Besonders dramatisch in diesem Bundesstaat: die gegenseitigen Vorwürfe einer Verstrickung in den *Narcotráfico*, der in Sinaloa eine seiner Hochburgen hat. Diese Verbindungen aber scheinen nicht zu seinem Schaden gewesen zu sein –die PRI-Interna dürften zu seinem Wahlsieg nicht unwesentlich beigetragen haben. Der Abstand war mit rund fünf Punkten auf den PRI-Bewerber vergleichsweise gering.

Bei den Parlamentswahlen gab es bei den Direktmandaten ein Patt zwischen beiden Lagern, die Wahlbeteiligung lag bei 57 Prozent.

Keine Überraschung war das Wahlergebnis im Bundesstaat **Tamaulipas**. Dort hatte die PRI nach der Ermordung ihres Kandidaten

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

6. Juli 2010

www.kas.de/mexiko

www.kas.de

Rodolfo Torre Cantú dessen Bruder Egidio auf den Schild gehoben. Der 53jährige war bisher nur als lokaler Abgeordneter und Bürgermeister von Ciudad Victoria in der Politik tätig, jeweils allerdings nur kurzfristig als „Ersatzkandidat“ für zurückgetretene Vorgänger. Egidio Torre ist zudem einer der größten Bauunternehmer des Bundesstaates und hat einen nicht unerheblichen Anteil an entsprechenden öffentlichen Aufträgen.

Sein Bruder blieb allerdings auch nach seinem Tod als Name auf dem Wahlzettel. Am Wahltag schlug „er“ den Gegenkandidaten von der PAN nun im Verhältnis von fast 2:1. Ebenfalls wenig überraschend war die auch im nationalen Vergleich überaus geringe Wahlbeteiligung: deutlich unter 40 Prozent gingen zu den Urnen – sicher auch hier ein Effekt von Gewalt und Angst in den zurückliegenden Wochen und Monaten.

Tamaulipas ist traditionell ein Staat mit PRI-Dominanz: Schon bei den zurückliegenden Gouverneurswahlen 2004 bescherte er der Partei mit 59 Prozent der abgegebenen Stimmen das beste Ergebnis in ganz Mexiko. Die Zwischenwahlen 2007 (Landtag und Kommunen) und 2009 (Bundesparlament) brachten der PRI ebenfalls Stimmergebnisse jenseits der 50-Prozent-Marke. Diese Vorherrschaft wurde jetzt eindrucksvoll untermauert.

Neben dem Gouverneursamt waren in Tamaulipas 43 Bürgermeister und 22 Landtagsmandate neu zu vergeben. Auch hier triumphierte weitgehend die PRI, allerdings mit bemerkenswerten Ausnahmen. So ging die wichtige Hafenstadt Tampico an die PAN, ebenso wie sechs weitere Bürgermeistereien. Die Landtagswahlbezirke fielen allesamt an die PRI.

Verwirrend nach Schluss der Wahllokale die Situation im Bundesstaat **Tlaxcala** – dem einzigen Bundesstaat, in dem bisher schon PRI, PRD und aktuell PAN regierten. Hier nämlich sahen Nachwahlbefragungen von Anfang an einen deutlichen Vorsprung im zweistelligen Bereich für den PRI-Kandidaten, gleichzeitig reklamierte PAN-Vorsitzender Cesar Nava vor laufenden Kameras in der Parteizentrale den Wahlsieg in dieser

bisherigen PAN-Bastion für seine Partei. Bei diesem „Auffassungsunterschied“ blieb es bis zum Schluss, was Experten mit in den Fernsehstudios - gemünzt auf alle Parteien – unter der Rubrik „unverantwortlich“ verbuchten. Ohne konkrete Wahlergebnisse in den Händen erklärten sich die Parteien fast flächendeckend zu Gewinnern, immer unter Berufung auf eigene Umfragen und Ergebnissen, bestenfalls mit dem Zusatzhinweis, „natürlich müsse man die offiziellen Ergebnisse abwarten“.

Die PAN konnte die Regierung in Tlaxcala trotz anderer Ankündigungen nicht verteidigen – eine besondere Genugtuung für die Bundesvorsitzende der PRI, Beatriz Paredes, hatte sie doch selbst einst diesen Bundesstaat als Gouverneurin regiert. 46,4 Prozent für die PRI und Mariano González Zarur und 38,6 Prozent für die PAN standen schließlich nach vorläufigem Endergebnis zu Buche.

Noch kurz vor der Wahl verkündete die PRD-Kandidatin Minerva Hernández Ramos ihren Rückzug von der Kandidatur und empfahl eine Stimmabgabe zugunsten der PAN-Kandidatin Adriana Dávila Fernández. Dies kam allerdings nicht bei allen PRD-Anhängern gut an, einige von ihnen bezeichneten Hernández Ramos als „Verräterin“. Sie selbst rechtfertigte sich mit Argument, es gelte einen „Rückschritt“ in Tlaxcala zu vermeiden, den ein Sieg des PRI-Kandidaten unweigerlich mit sich bringen würde. Verhindern konnte sie ihn gleichwohl nicht.

In **Veracruz** – dem bedeutendsten Staat an diesem Wahlsonntag und so etwas wie ein Thermometer für die politische Stimmung in Mexiko - lieferten sich die PRI und die PAN schließlich ein Kopf-an-Kopf-Rennen, das für viele Beobachter überraschend kam. Zu deutlich hatten alle Vorwahlumfragen den Kandidaten von PRI-Gouverneur Fidel Herrera, Javier Duarte de Ochoa vorn gesehen. Sein Gegenkandidat Miguel Angel Yunes Linares – zuvor im Umfeld von Präsident Calderón Leiter des Sozialversicherungssystems Mexikos – schien ebenso auf verlorenerem Posten zu stehen wie Senator Dante Delgado Rannauero, der für ein Bündnis aus PRD/PT und *Convergencia* angetreten war.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

6. Juli 2010

www.kas.de/mexiko

www.kas.de

Knapp vier Prozent lag der Sieger schließlich nach dem vorläufigen Auszählungsprogramm PREP vor dem PAN-Bewerber. Die Chancen der angekündigten Wahlanfechtungen sind mindestens unklar.

Die PRI verlor zudem rund 70 der 155 Bürgermeisterämter, die sie 2007 im Bundesstaat erobert hatte. Besonders schmerzt sie dabei sicher der Verlust der wichtigen Hafenmetropole Veracruz-Stadt, des „kommunalen Kronjuwels“. Bei den Landtagswahlen konnte sich die PRI in 20 von 30 Wahlbezirken behaupten.

Veracruz ist auch ein Beispiel für den Einfluss der Lehrgewerkschaft SNTE. PAN-Kandidat Miguel Angel Yunes versprach, ein Gewerkschaftsmitglied zum Erziehungsminister zu machen, sein PRI-Kontrahent Javier Duarte gab bekannt, er werde auch künftig bei der Praxis bleiben, dass Lehrer ihre Stellen an ihre Kinder vererben könnten (sic!). Dies sei quasi ein „Gewohnheitsrecht“. Den „Zuschlag“ erhielt schließlich Yunes, indem sich die *Nueva Alianza* der Lehrgewerkschaft in eine Koalition mit der PAN einbinden ließ - und damit auf das falsche Pferd setzte.

In **Zacatecas** endete die Wahl mit einem Debakel für die dort seit 12 Jahren regierende PRD, die die Landesregierung an Miguel Alonso Reyes von der PRI abgeben muss. Der PRD Kandidat Antonio Mejía Haro kam nur auf gut 20 Prozent, sein „interner“ Konkurrent im linken Spektrum auf ungefähr 13 Prozent. Auch der neue PRI-Gouverneur allerdings – er setzte sich locker mit über 25 Prozent Vorsprung durch - kommt aus der PRD und kooperierte eng mit der Landesregierung der Gouverneurin Amalia Garcia, für die das Wahlergebnis auch persönlich eine schwere Niederlage darstellt.

Auch die PAN konnte mit dem Ergebnis alles andere als zufrieden sein. Abgeschlagen landete ihr Kandidat auf dem dritten Platz. Noch in letzter Minute hatten die Parteiführer von PRD und PAN versucht, Cuauhtémoc Calderón Galván zum Rückzug von der Kandidatur zu bewegen und damit die Chancen des PRD-Kandidaten Antonio Mejía

Haro zu erhöhen. Ihr Argument: in Aguascalientes und Tlaxcala habe die PRD Gleiches zugunsten der PAN getan, um die führenden PRI-Kandidaten in der Wählergunst noch zu verdrängen. Augenzeugen berichteten von einem heftigen Wortwechsel zwischen Calderón und dem PAN-Vorsitzenden Cesar Nava – in jedem Falle blieb Calderón im Rennen – die Frage, ob eine andere Entscheidung zu einem weiteren Allianz-Triumph geführt hätte, ist müßig.

Auch bei den Landtagswahlen dominierte die PRI. Sie gewann mit ihrer Wahlkoalition 13 Distrikte, der PRD verblieb einer, PAN und PT kamen auf jeweils zwei Erfolge. Auch 27 von 58 Bürgermeisterämtern vielen an die „Tricolor“.

In **Baja California** und in **Chiapas** fanden Landtags- und Kommunalwahlen statt.

Baja California war 1989 der erste mexikanische Bundesstaat, den die PRI an die PAN abgeben musste – diese PAN-Dominanz hat seitdem ununterbrochen angehalten. Zu verteidigen hatte die Partei 15 der 25 Landtagsitze und vier von fünf Gemeindevorständen. Das ging gründlich daneben: Bei einer Wahlbeteiligung von nur 30 Prozent holte sich die PRI alle Bürgermeisterämter, darunter die Großstädte Tijuana und Mexicali. Auch im Landtag zeichnet sich eine PRI-Mehrheit ab, wenn auch knapp.

Im Bundesstaat Chiapas hat sich nach 2000, wo eine Allianz aus PAN und PRD den Gouverneur stellen konnte, eine Drei-Parteien-Konstellation herausgebildet, in der PAN, PRD und PRI in etwa gleich stark waren. Früh reklamierte die PRI für sich den Sieg auf ganzer Linie, ein Fehlschluss. Sie verlor 14 Gemeinden – darunter ihre Bastionen San Cristóbal de las Casas – erstmals in der Geschichte gibt es dort nun eine Bürgermeisterin - und Tapachula. 15 von 24 Direktmandate zum Landtag gingen an die Koalition PAN-PRD. Gewaltig war die Zahl ungültiger Stimmen und Enthaltungen, für die verschiedene Bürgerinitiativen geworben hatten.

In **Coahuila** fanden in den kleinen Gemeinden Juárez und Lamadrid außerordentliche

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

FRANK PRIESS

6. Juli 2010

www.kas.de/mexiko

www.kas.de

Nachwahlen statt, bei denen jeweils die Kandidaten der Koalition PRI/*Grüne* siegten. Damit regiert die PRI jetzt 33 der Kommunen des Bundesstaates, die PAN zwei und die PRD eine.

Die Parteien nach den Wahlen

Spannend wird nun der weitere Weg zur Präsidentschaftswahl 2012. Schon 2011 steht mit den Regionalwahlen im wichtigsten Bundesstaat, dem *Estado de México*, eine weitere Nagelprobe an: Setzt sich hier Gouverneur Enrique Peña Nieto mit seiner PRI durch, stärkt ihn das im internen Kampf um die Kandidatur seiner Partei.

*Die Frage nach den Allianz-Erfolgen vom Wochenende ist allerdings: Versuchen PAN und PRD wieder den Schulterchluss, um die PRI von der Macht im größten mexikanischen Bundesstaat – und nicht nur hier - zu verdrängen? Anzeichen dafür gibt es – allerdings dürfte gerade die PRI dies als *casus belli* ansehen und sich speziell einer Kooperation mit der Regierung Calderón weiter verweigern. Dieser wird sich überlegen müssen, welchen politischen Preis er für ein halbwegs geordnetes Ende seiner Amtszeit zu bezahlen bereit ist. Angesichts der Vorgeschichte dürfte dies nicht leicht zu beantworten sein.*

Die PRI ihrerseits wird die Strategie überdenken: Bring ihr Profilschärfung, Frontalopposition und Dialogverweigerung mit Blick auf das Präsidentschaftsrennen mehr – oder profitiert sie, wie in den ersten drei Jahren von Calderóns Amtszeit, von begrenzter Kooperation. Eine Entscheidung für die erste Option wäre für Mexiko jedenfalls verheerend und bescherte dem Land einen zweijährigen Dauerwahlkampf.

Alles, was bisher nämlich in der Regierung Calderón möglich war, kam ausschließlich als Kompromiss mit der PRI zustande – die davon vor allem in Form ihrer Gouverneure tüchtig profitiert hat. Dies begann bereits im Dezember 2006, als nur die Anwesenheit der PRI-Fraktionen im Kongress es ermöglichte, dass Calderón vor einer ausreichenden Zahl von Parlamentariern seinen Amteid ablegen konnte.

Den vorläufigen Höhepunkt der Kooperation stellte der berühmte „Pacto de Bucareli“ Ende 2009 dar, in dem sich die Parteivorsitzenden von PAN und PRI darauf verständigten, das die PAN 2011 im Bundesstaat Mexiko keine Anti-PRI-Koalition eingehen werde und die PRI dafür ihre Zustimmung zum Haushaltspaket 2010 gab. „Ehrenzeugen“ dabei waren Innenminister Gomez Mont und sein Amtskollege aus dem Bundesstaat Mexiko. Nicht weniger als eine „Heiratsurkunde“ sah darin etwa der bekannte Publizist Miguel Angel Granados Chapa. Die PRI fühlte sich anschließend von der PAN verraten, als deren zahlreiche Allianzen mit der PRD geschlossen wurden, die PAN rechtfertigte sich, die PRI habe dem Haushaltspaket ja nicht zugestimmt, sondern sich lediglich enthalten und zudem signifikante Veränderungen vorgenommen.

Im Wahlkampf betonte die PAN immer wieder – ganz im Anschluss an ihre Parlamentswahlkampagne 2009 – ihr Hauptziel, eine Rückkehr der PRI an die Macht 2012 zu verhindern. Die „Systempartei“ wurde mit dem *Narcotráfico* in Verbindung gebracht, ihre Gouverneure wegen unlauterer Wahlbeeinflussung vor der Wahlgericht gezogen. Hinzu kamen Fälle der Telefonspionage, die die PRI der Regierung zurechnete – das zahlreiche „Anti-PRI“ Kandidaten der PAN-Wahlallianzen bis vor kurzem selbst bei der PRI waren und – z. T. nach verlorenen internen Vorwahlen dort zum Gegner wechselten, erboste die „Tricolor“ zusätzlich. Dies alles – so zudem die naheliegende PRI-Vermutung – mit Billigung oder auf Betreiben des Präsidenten, dessen gleichzeitige Aufrufe zum Dialog man entsprechend als „opportunistisch“ und nicht wirklich ernsthaft verwarf.

Seitdem liegen zahlreiche Gesetzesinitiativen des Präsidenten entweder im Senat oder im Abgeordnetenhaus auf Eis. Ob das so bleibt, wird spätestens die neue Sitzungsperiode des Kongresses ab September erweisen.